



Die Apostelgeschichte

Es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name ..., in dem wir errettet werden müssen.

Verfasser, Geschichtlicher Hintergrund

Der Verfasser der Apostelgeschichte ist Lukas, wie aus Vers 1 hervorgeht (vgl. Lk 1,3). Die Apostelgeschichte ist durch die einleitenden Worte deutlich mit dem Lukasevangelium verbunden. Die sprachlichen Übereinstimmungen beider Bücher sind offensichtlich. Beide Berichte sind an den gleichen Empfänger, Theophilus, gerichtet. Der Bericht der Himmelfahrt wird in einem etwas anderen Zusammenhang wiederholt. Die Apostelgeschichte ist um 63 n. Chr. geschrieben worden.

Lukas hat den Apostel Paulus zeitweise auf seinen Missionsreisen begleitet. Er erwähnt allerdings seinen Namen nicht. Dort, wo Er Paulus begleitet hat, schreibt von „wir“ (Apg 16,8–10; 20,5–21,10).

Der Titel Apostelgeschichte (oder: Handlungen der Apostel) ist nicht sehr treffend. Ein besserer Name wäre: *Die Handlungen* (oder *das Wirken*) *des Heiligen Geistes*. Der Heilige Geist wird etwa 50-mal in diesem Buch erwähnt.

Einteilung der Apostelgeschichte

Eine grobe Einteilung ist:

- (1) Der Dienst des Apostels Petrus in Jerusalem, Judäa und Samaria (Kap. 1–12) und
- (2) Der Dienst des Apostels Paulus in der ganzen Welt (Kap. 13–28).

Einteilung im Einzelnen:

1. Einleitung und Wahl eines neuen Apostels (1,1–26)
2. Der Anfang der Versammlung in Jerusalem (2,1–7,60)
3. Die Ausbreitung des Evangeliums in Samaria und unter den Nationen (8,1–12,30)
4. Die erste Missionsreise des Paulus mit Barnabas (13,1–15,35)
5. Die zweite Missionsreise des Paulus mit Silas und später mit Timotheus (15,36–18,22)
6. Die dritte Missionsreise des Paulus mit Silas und Timotheus (18,23–21,17)
7. Die Gefangennahme des Apostels Paulus (21,18–23,35)
8. Die Gefangenschaft des Paulus in Cäsarea (24,1–26,32)
9. Die Reise des Paulus nach Rom und die dortige Gefangenschaft (27,1–28,31)

Besonderheiten in den einzelnen Kapiteln

Kapitel 1

Lukas schließt unmittelbar an sein Evangelium an und beschreibt nun in diesem Buch, dass die Jünger den auferstandenen Herrn immer wieder während vierzig Tagen gesehen haben, bis Er schließlich aufgenommen wurde. Er hatte ihnen vor allem gesagt, dass sie sich nicht von Jerusalem entfernen sollten, sondern auf die Verheißung des Vaters warten sollten, weil Er ihnen den Heiligen Geist geben würde. Auf die Frage der Jünger, wann der Herr das Reich wiederherstellen würde, sagte Er ihnen, dass es nicht ihre Sache sei, die entsprechenden Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen. Vielmehr würden die Jünger durch das Herniederkommen des Heiligen Geistes *Kraft* empfangen, um vom auferstandenen Herrn Zeugnis abzulegen, damit Menschen an Ihn glauben würden. Der Herr nennt hier vier Bereiche, in denen das Evangelium der Reihe nach verkündigt werden würde:

1. Jerusalem – der Ort, wo der Herr gekreuzigt und auferstanden war
2. Judäa – das Umland von Jerusalem
3. Samaria – Menschen, deren Glaube sowohl jüdische als heidnische Elemente enthielt (vgl. 2Kön 17)
4. das Ende der Erde – bis in die entlegensten Orten der Erde

Danach wurde Er emporgehoben und kehrte zu seinem Vater zurück (vgl. Lk 24,50.51). Zwei Engel erschienen den Jüngern und sagten zu ihnen, dass der Herr Jesus ebenso wiederkommen würde, wie Er aufgefahren war. Dann wird sich die Prophezeiung aus Sacharja 14,4 erfüllen: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt“. Das ist die Zeit, wenn der Herr öffentlich erscheint, um sein Reich zu errichten. Die Ent-rückung würde einige Jahre früher geschehen, doch das war noch nicht offenbart (1Thes 4,13–18).

Die Jünger kehrten daraufhin nach Jerusalem zurück, wo sie zusammen mit anderen (insgesamt etwa 120 Personen) in dem Obersaal im Gebet verharrten. Dann stand Petrus auf und machte klar, dass für Judas Iskariot ein Ersatz gefunden werden musste. Dabei stützte er sich auf die Bibelstelle: „Sein Aufseheramt empfangen ein anderer“ (Ps 109,8). So beteten sie zu Gott und warfen das Los, das auf Matthias fiel.¹ Das Kriterium war, dass jemand den Herrn in seinem Leben kannte und ein Zeuge seiner Auferstehung sein musste.

Kapitel 2

Wenige Tage später war das Wochenfest (*Pfingstfest*), das genau fünfzig Tage nach der Auferstehung des Herrn Jesus stattfand. An diesem Tag kam der Heilige Geist auf alle 120 Personen, die in Jerusalem versammelt waren. Das war die Geburtsstunde der Versammlung Gottes. Auf dieses Ereignis nimmt 1. Korinther 12,13 Bezug: „Denn auch in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden.“ Dadurch, dass der Heilige Geist in jedem Gläubigen wohnt, sind sie alle ab diesem Zeitpunkt Glieder dieses Leibes und dadurch untrennbar mit Christus und untereinander verbunden. Auch fingen die Jünger an in Sprachen zu reden, zum großen Erstaunen der vielen Juden, die aus den vielen Ländern kamen, in die sie zerstreut worden waren. Diese Juden hörten, wie diese Gläubigen Gott in fremden Sprachen erhoben, die die zerstreuten Juden in ihren Wohngebieten sprachen. Manche waren der Meinung, dass die Jünger betrunken seien.

Wieder stand Petrus auf. Nun hielt er eine eindringliche Rede an das in Jerusalem versammelte Volk. Dazu zitierte er eine Stelle aus Joel 3,1–5, in der davon die Rede ist, dass Gott von seinem Geist ausgießen würde. Diese Stelle bezieht sich auf den Beginn des zukünftigen Friedensreiches. Petrus sagte nicht, dass diese Stelle damals erfüllt wurde, sondern zog lediglich eine Parallele. Dann stellte er den Männern von Israel vor, dass der Herr Jesus durch viele Zeichen und Wunder als Messias von Gott bestätigt worden war, dass gesetzlose Männer ihn jedoch ans Kreuz geschlagen hätten. Dann verkündigte er ihnen die Auferstehung Christi und dass Gott ihn zu seiner Rechten erhöhte habe (vgl. Ps 110). Die Predigt war so durchdringend, dass viele sich fragten, was sie nun tun sollten. Petrus verkündigte ihnen, dass sie Buße tun und sich auf den Namen Jesu Christi taufen lassen sollten. Dadurch würden sie Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist empfangen. Er beschwor sie mit eindringlichen Worten, dass sie sich retten lassen sollten. An einem Tag bekehrten sich 3000 Personen, die zusammen mit den bereits bekehrten 120 Personen nun die Versammlung Gottes bildeten.

Danach finden wir eine Zusammenfassung dessen, was diese ersten Christen taten:

1. Sie verharrten in der **Lehre** der Apostel – sie hatten ein herzliches Verlangen, die Wahrheit Gottes kennenzulernen und danach zu leben.
2. Sie verharrten miteinander in der **Gemeinschaft**.
3. Ebenfalls verharrten sie in den **Gebeten** und im
4. **Brechen des Brotes** zum Andenken an ihren gestorbenen Heiland.

Sie verharrten täglich einmütig im Tempel (wahrscheinlich, um belehrt zu werden) und brachen zu Hause das Brot. Außerdem fügte Gott täglich Menschen der Versammlung hinzu, denn Er bot den Menschen das Heil an, das Er durch seinen Sohn vollbracht hatte. So ist das noch bis in unsere Tage.

Kapitel 3

Petrus und Johannes gingen hinauf zum Tempel, wo ein Lahmer täglich am Eingang saß. Dieser bat die beiden um ein Almosen, doch stattdessen heilte Petrus ihn im „Namen Jesu Christi, des Nazaräers“. Der Geheilte sprang umher und

¹ Nachdem der Heilige Geist gegeben worden war, finden wir nicht mehr, dass Gläubige in der Heiligen Schrift Lose warfen.

lobte Gott, das ganze Volk beobachtete das. Diese Heilung war nicht nur ein Wunder, sondern auch ein Zeichen dafür, dass in dem Herrn Jesus die Kraft war, das gesamte Volk zu heilen, damit es Gott loben würde, wenn es sich nur bekehrte.

Petrus richtete danach eine Ansprache an das zusammengelaufene Volk, und erklärte ihm, dass sie die Heilung nicht aus eigener Kraft vollbracht hätten, sondern durch den Knecht Gottes, den Gott verherrlicht habe und den sie vor wenigen Tagen ermordet hatten. Er sprach freimütig über die Auferweckung Jesu aus den Toten. Er rief sie zur Buße und Bekehrung auf, damit ihre Sünden vergeben würden und Gott Ihn senden könnte, um alle Dinge wiederherzustellen. Er sei der Prophet, von dem Mose gesprochen habe (5Mo 18,15.18.19). Wer aber nicht auf Ihn hören wolle, der sollte aus dem Volk ausgerottet werden. Würden sie sich alle bekehren? Nein, in der Gesamtheit haben sie es nicht getan, wohl aber Einzelne.

Kapitel 4

Während die beiden Apostel noch zum Volk sprachen, kamen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer und nahmen sie gefangen, weil sie einen aus den Toten auferstandenen Jesus verkündigten. Dennoch glaubten viele der Verkündigung, so dass die Anzahl der Männer auf fünftausend anwuchs, ohne Frauen und Kinder. Das Volk insgesamt verhärtete sich, doch immer mehr Menschen kamen zum Glauben an den auferstandenen Herrn.

Beim Verhör der beiden Apostel wurden sie gefragt, in welcher Kraft oder in welchem Namen sie den Lahmen geheilt hätten. Freimütig bekannte Petrus: „Wenn wir heute wegen einer Wohltat an einem kranken Menschen verhört und gefragt werden, durch wen dieser geheilt worden ist, so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund, dass in dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, dass durch ihn dieser gesund vor euch steht. Dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verachtet, der zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen“ (4,8–12). Diese Worte lassen es an Deutlichkeit nicht fehlen und enthalten die wesentlichen Elemente des Evangeliums.

Die religiösen Führer des Volkes geboten den beiden Aposteln, sich nicht im Namen Jesu zu äußern oder zu lehren. Die Apostel baten sie zu urteilen, ob es recht sei auf sie mehr zu gehorchen als auf Gott. Auch sagten sie, dass es ihnen unmöglich sei, nicht von dem zu reden, was sie gesehen und gehört haben. Dann ließen sie sie frei. Danach gingen sie zu den Ihren und erzählten ihnen alles. Sie beteten zu Gott und zitierten in ihrem Gebet auch Psalm 2,1.2. Sie beteten darum, dass sie das Wort Gottes freimütig verkündigen könnten und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Daraufhin folgt ein kleiner Bericht über die Einheit unter den ersten Christen und davon, wie die Apostel mit großer Kraft das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ablegten. Keiner der Gläubigen wollte noch eigenen Besitz haben, sondern es sollte alles an alle verteilt werden. Dann wird schließlich Barnabas erwähnt, der ebenfalls seinen Besitz zu den Füßen der Apostel niederlegte.

Kapitel 5

Solch eine Hingabe der Gläubigen ist Satan ein Dorn im Auge. Häufig wirkt er durch das Fleisch der Gläubigen. So finden wir zu Beginn dieses Kapitels, dass ein Ehepaar mit Namen Ananias und Sapphira ebenfalls ein Grundstück verkaufte, einen Teil zu den Aposteln brachte und einen Teil für sich behielt. An sich wäre das in Ordnung gewesen, doch sie heuchelten, die ganze Summe gegeben zu haben. Beide starben an einem Tag wegen einer Lüge, einer geheuchelten Hingabe (V. 1–11). Das war Sünde zum Tod, für die man nicht beten soll (1Joh 5,16). Es geht dabei nicht um Ungläubige, sondern um Gläubige, die deshalb keineswegs für ewig verloren sind.

Nachdem das Böse offenbar geworden war, wirkte Gott große Ehrfurcht in der ganzen Versammlung. Die Außenstehenden wagten es nicht, sich ihnen anzuschließen. Zur gleichen Zeit wirkten die Apostel viele Zeichen und Wunder. Mehr denn je wurden dem Herrn hinzugefügt. Viele Heilungen geschahen als ein mächtiges Zeichen, dass die Kraft Gottes wirkte. Die Hohenpriester waren derart erzürnt, dass sie alle zwölf Apostel ins Gefängnis warfen. Ein Engel des Herrn öffnete jedoch das Gefängnis und befahl ihnen, alle Worte dieses Lebens im Tempel bekanntzumachen. Unter der Führung des Hauptmanns des Tempels und der Offiziere antworteten sie offen, dass man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. Auch behaupteten sie, dass der Heilige Geist ebenso wie sie Zeuge dessen sei, was sie verkündigten. Da wurden sie durchbohrt und verurteilten sie zum Tod. Der Gesetzeslehrer Gamaliel, der eine gewisse Gottesfurcht hatte, gab den Rat, sie zu schlagen und nicht zu töten. Danach verboten die Führer den Aposteln, im Namen Jesu zu sprechen. Die Apostel zogen sich mit Freuden zurück, dass man sie für würdig befand, für den Namen Jesu zu leiden, den sie täglich im Tempel und zu Hause lehrten und predigten.

Kapitel 6

Eine weitere dunkle Wolke nahte heran: Eifersucht und Misstrauen entstanden, als die Hellenisten gegen die Hebräer murrten, als würden ihre Witwen nicht ausreichend versorgt. Das war ein Schlag gegen die Gnade. Die Zwölf handelten entschieden und begegneten der Gefahr in Weisheit und Gnade, indem sie die Menge der Gläubigen zusammenriefen, damit sie sieben Männer mit gutem Ruf, voll Heiligen Geistes und Weisheit, erwählen sollten, um die Apostel von dieser Verwaltungsaufgabe zu entlasten. Die sieben Männer sollten diese organisatorischen Aufgaben übernehmen. Was die Gläubigen gaben, darüber durften sie auch bestimmen. Die geistlichen Gaben, die der Herr gibt, deren Einsatz bestimmt Er auch – da haben Menschen nichts zu entscheiden. Nachdem die sieben (alle Hellenisten = Griechisch sprechende Juden) bestimmt waren, beteten die Apostel und legten ihnen die Hände auf. Das alles zog großen Segen nach sich. Sogar eine große Schar von Priestern wurde gläubig. Doch als Stephanus alle an Gnade und Macht weit übertraf, wurde er bald zum Ziel tödlicher Verfolgung. Es wurden falsche Zeugen aufgestellt, so dass er vor das Synedrium gebracht wurde.

Kapitel 7

Nun sehen wir, wie Stephanus den Führern des Volkes Israel das bemerkenswerte Zeugnis gab, das sie – so wie ihre Väter – immer dem Heiligen Geist widerstehen würden. Er begann seinen historischen Abriss mit der Berufung Abrahams (obwohl dieser nur zögerlich gehorsam war) und zeigte auf, dass er nur ein Fremder im Land der Verheißung war. Seine Nachkommen waren später Knechte in Ägypten, wobei die Söhne Jakobs zuvor ihren Bruder Joseph an die Heiden verkauften. Doch Gott erlöste sie durch Mose, den sie zuerst ablehnten, mit mächtigen Wundern und Zeichen. Dennoch dienten sie den Götzen, wie die Propheten lange danach bezeugten, und wurden dafür über Babylon hinaus vertrieben. Das Gesetz und die Propheten, Christus und der Geist, machten keinen Unterschied: Sie widersetzten sich gegen alles und verließen alles. So steinigten die Führer schließlich Stephanus, weil sie sich schrecklich über die Wahrheit ärgerten. Stephanus legte treu das Zeugnis Gottes ab und flehte den verherrlichten Herrn an, seinen Geist aufzunehmen und seinen Mördern diese Sünde nicht anzulasten. Hier wird zum ersten Mal Saulus erwähnt, der auf die Kleider der Mörder achtgab.

Kapitel 8

Daraufhin setzte eine große Verfolgung ein. Der heftigste Verfolger der Gläubigen war dieser junge Mann namens Saulus, der noch eine wichtige Rolle in diesem Buch spielen wird. Die Zerstreuten zogen umher; Gott gebrauchte sie in seiner Gnade, das Evangelium zu verkündigen. Es waren also nicht die zwölf Apostel, die ihrem Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums nachkamen (Apg 1,8).

Philippus verkündete mit Vollmacht den Samaritern zu ihrer großen Freude Christus, so dass sogar Simon, der Zauberer, der den Wundern glaubte, sich zum Glauben bekannte und getauft wurde. Die Apostel sandten Petrus und Johannes nach Samaria. Sie vervollständigten das Werk Gottes, indem sie die Gabe des Heiligen Geistes mit ihrer Handauflegung als Antwort auf ihre Gebete bekamen.² Petrus erkannte die Verlogenheit und Heuchelei Simons. Als Petrus und Johannes nach Jerusalem zurückkehrten, verkündigten sie auf dem Weg ebenfalls in vielen Dörfern das Evangelium. Der Herr schickte Philippus durch einen Engel auf einen Weg nach Gaza, wo er einem äthiopischen Finanzbeamten den Herrn Jesus als den Erretter verkündigte. Der Geist Gottes entrückte Philippus, nachdem er den Kämmerer getauft hatte. Dieser zog seinen Weg mit Freunden in sein Heimatland.

Kapitel 9

Dieses Kapitel zeigt uns den neuen Schritt der souveränen Gnade Gottes. Saul, ein Verfolger der Gläubigen, bekehrt sich und wird zum Zeugen eines verherrlichten Christus, der sich selbst mit denen einsmacht, die an Ihn glauben. Er beruft den Verfolger dazu, sein auserwähltes Gefäß zu sein, um seinen Namen vor Heiden, Könige und Kinder Israels zu tragen. Er bildet sich in Saul einen Apostel, der tiefer in der Wahrheit eindrang, große Weite des Herzens hatte und fleißiger arbeitete als alle anderen Apostel. Kein Wunder, dass das Evangelium der Herrlichkeit Christi ihn kennzeichnete, da er den Herrn Jesus zum ersten Mal so sah und reden hörte. Es war jedoch ein ganz einfacher Jünger, der Saulus taufte. Saulus, der nun Paulus hieß, verkündigte sofort in den Synagogen Jesus als den Sohn Gottes. Die Jünger in Jerusalem hatten allerdings Angst vor ihm. Doch Barnabas, der ein tiefes Verständnis der Gnade hatte, beschwichtigte ihre

² Die Vermittlung der Gabe des Geistes Gottes ist natürlich eine Ausnahme, denn normalerweise empfängt ein Gläubiger den Heiligen Geist, wenn er seine Sünden bekennt und dem Evangelium glaubt (Eph 1,13). Im Fall der Samariter war es Gottes Wille, dass die Bildung der Versammlung in Samaria wegen der starken Diskrepanz zwischen Juden und Samaritern nicht ohne die Apostel erfolgte, damit nicht von Anfang an ein Keil zwischen jüdischen und samaritanischen Christen entstehen würde.

Ängste, und machte deutlich, was der Herr Jesus an Paulus getan hatte. Als die Juden Paulus mit Gewalt bedrohten, wurde er nach Tarsus geschickt. Der Rest des Kapitels berichtet von den Aktivitäten des Petrus und der Kraft des Geistes. Petrus heilte den gelähmten Äneas, erweckte die tote Tabitha auf und verkündigte das Evangelium, wodurch sich viele Bewohner Saron bekehrten, außerdem auch viele in Joppe.

Kapitel 10

In diesem Kapitel öffnete Petrus das Reich der Himmel für den Heiden Kornelius und seine Freunde, trotz seiner eigenen jüdischen Vorurteile. Kornelius war bereits bekehrt und fromm, gehörte aber noch nicht zum Reich der Himmel. Das jüdische Gesetz hielt ihn außerhalb, das Evangelium aber führte ihn hinein. Es führt Menschen zur Bekehrung, die Feinde waren, und lässt sie Worte hören, durch die die Gläubigen „gerettet werden“ sollten. Denn *Errettung* bedeutet mehr als nur von neuem geboren zu sein. Petrus und Kornelius empfingen unabhängig voneinander Gesichte. Kornelius sah in seinem Gesicht einen Engel. Da sehen wir, wie Gott die Unbeschnittenen beruft und sammelt. Als Petrus das Evangelium verkündigte, fiel der Heilige Geist – während er noch redete – auf alle, die das Wort hörten. Sie wurden anschließend auf Befehl des Petrus hin von den Brüdern getauft, die ihn von Joppe aus begleiteten.

Kapitel 11

In Jerusalem erregte diese unerwartete Handlung der Anerkennung von Bekennern heidnischen Ursprungs heftigen Widerspruch. Waren denn die Heiden geringer als Juden? Durchaus nicht. Petrus zeigte, dass dieses Handeln Gottes seinen Ursprung im Wort Gottes hatte: Gott bestätige seine Gunst gegenüber den Heiden mit dem Zeichen der Gabe des Geistes Gottes. Die ehemaligen Heiden hatten doch die gleiche Gabe des Geistes empfangen wie sie selbst! Daraufhin waren sie still und verherrlichten Gott sogar für seine große Gnade.

Zugleich hören wir, wie Gott das freie Wirken des Geistes in den zerstreuten Predigern segnete. Nicht nur Hellenisten, sondern sogar gebürtige Griechen kamen zum Glauben. Daraufhin wurde Barnabas nach Antiochien gesandt, wo Gott auf außergewöhnliche Weise wirkte, so wie Petrus und Johannes zuvor nach Samaria gesandt worden waren (Kap. 8). Barnabas suchte Saulus auf und fand ihn. Beide lehrten ein ganzes Jahr lang in Antiochien, wo die Jünger zuerst *Christen* genannt wurden. Als ein Prophet eine universelle Hungersnot vorhersagte, wirkte die mitteilende Liebe und förderte das Empfinden der Einheit, indem die Gläubigen aus Antiochien durch Barnabas und Saulus ihren Brüdern in Judäa Hilfe zukommen ließen.

Kapitel 12

In Jerusalem bezeugte der Heilige Geist den mörderischen Hass, der das Volk und seinen König beseelte. Herodes ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, töten und warf auch Petrus mit der gleichen Absicht ins Gefängnis. Doch Gott erhörte die Gebete der Heiligen – zu ihrer eigenen Überraschung –, indem er Petrus noch in der Nacht vor der beabsichtigten Hinrichtung befreite. Danach schlug ein Engel des Herrn den selbstherrlichen König, nachdem er den Apostel aus dem Gefängnis befreit hatte. Das Wort Gottes wuchs weiter. Barnabas und Saulus kehrten von Antiochien nach Jerusalem zurück, als Petrus nach seiner Befreiung aufbrach. Danach hören wir nichts mehr von seinen Aktivitäten in der Apostelgeschichte. Allerdings hören wir, wie er auf dem Konzil in Jerusalem eine großartige Rede hielt, die dem Frieden diente (siehe Kapitel 15).

Kapitel 13

In diesem Kapitel wird berichtet, wie Barnabas und Saulus die Missionsarbeit unter den Heiden begannen. Sie entstand im syrischen Antiochien und wurde vom Geist durch einen Propheten angeordnet. Die Mitarbeiter der beiden Diener des Herrn fasteten, legten ihnen die Hände auf und befahlen sie der Gnade Gottes. Barnabas und Saulus gingen hinab nach Seleukia, segelten nach Zypern und predigten das Wort in den Synagogen von Salamis. In Paphos regte sich der Hass der Juden auf die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden. Der Zauberer Elymas, der ihnen widerstand, erblindete daraufhin für eine Zeit lang, der Prokonsul hingegen kam zum Glauben. Ihr Begleiter Johannes Markus verließ die beiden in Perge in Pamphylien und kehrte nach Jerusalem zurück. Offensichtlich war er zu dieser Zeit noch nicht tauglich für den Missionsdienst. Die Apostel kamen nach Antiochien in Pisidien, wo Paulus – wie er jetzt genannt wurde – in der Synagoge Jesus und die Auferstehung predigte, wobei er sich auf Psalm 2, Psalm 16 und Jesaja 55 bezog. Paulus warnte die Zuhörer vor dem Verhalten, das in Habakuk 1,5 beschrieben wird. Am nächsten Sabbat strömte nahezu die gesamte Stadt zusammen, um das Evangelium zu hören. Das erfüllte die Juden mit Eifersucht, was zu der Erfüllung von Jesaja 49 führte, dass Paulus und Barnabas sich nämlich den Nationen zuwandten, die das Wort mit Freuden aufnahmen. Die Juden sorgten dafür, dass die Apostel vertrieben wurden.

Kapitel 14

In Ikonium, der Hauptstadt Lykaoniens, machten die Apostel ähnliche Erfahrungen aufgrund von Zeichen und Wundern, die sie verrichteten. Schließlich wurde es so schlimm, dass sie nach Lystra und Derbe und in die umliegenden Regionen flohen und dort das Evangelium predigten. In Lystra hätte ein Heilungswunder beinahe dazu geführt, dass man ihnen Opfer darbrachte, wenn sie das nicht völlig abgelehnt hätten. Stattdessen ermahnten die treuen Diener diese Menschen, sich an den lebendigen und gnädigen Gott zu wenden. Die Juden widersetzten sich der Verkündigung des Evangeliums und veranlassten die Steinigung des Paulus. Paulus wurde allerdings zum Leben erweckt, und beide brachen am nächsten Tag nach Derbe auf, wo sie predigten und lehrten. Nach der Rückkehr durchzogen sie Attalia in Pamphylien, von wo aus sie zu ihrem Ausgangspunkt zurücksegelten, um die Gläubigen erneut aufzusuchen. Auf dieser Reise wählten sie Älteste für die Jünger in jeder Gemeinde aus. In Antiochien berichteten sie freudig der dortigen Versammlung, was Gott unter den Heiden gewirkt hatte.

Kapitel 15

In diesem Kapitel wird berichtet, dass gläubig gewordene Juden die Heiden, die zum Glauben kamen, unter das Gesetz stellen wollten. In Jerusalem wurden diese Bestrebungen von den Aposteln und Ältesten mit Zustimmung der ganzen Versammlung energisch abgewehrt. Petrus bezeugte das Wirken Gottes im Blick auf die Heiden-Christen so wie auch Barnabas und Paulus. Daraufhin fasst Jakobus die Debatte zusammen und urteilt, dass den Heiden keine jüdischen Bräuche auferlegt werden dürften. Sie sollten aber natürlich die göttlichen Prinzipien anerkennen, die seit der Zeit Noahs schon vor dem Gesetz gültig waren. Paulus und Barnabas kehrten nach Antiochien zurück und wurden von Judas (Barsabbas) und Silas begleitet. In Antiochien übergaben sie den Gläubigen den in Jerusalem verfassten Brief. Nach einer gewissen Zeit führte die Frage, ob sie Johannes Markus auf ihre nächste Missionsreise mitnehmen sollten, dazu, dass Paulus sich von Barnabas trennte und Silas mitnahm. Von Paulus und Silas heißt es, dass sie der Gnade Gottes anbefohlen wurden, was man von Barnabas nicht liest.

Kapitel 16

In den Kapiteln 16 bis 20 finden wir die freie Wirksamkeit des Geistes Gottes im Dienst des Apostels Paulus. Er beschnitt Timotheus, im Fall von Titus lehnte er das jedoch ab. Wir erfahren auch, dass Paulus die Beschlüsse der Apostel und Ältesten in Jerusalem in den Städten, die er besuchte, darlegte, unabhängig von dem, was er im Brief an die Korinther geschrieben hat. Der Heilige Geist (denn die Apostelgeschichte behandelt eher das Wirken des Heiligen Geistes als das der Apostel) ruft ihn ausdrücklich zu neuen Begegnungen auf. Nachdem er Phrygien besuchte und in Galatien und in Philippi (in Mazedonien) gearbeitet hatte, heißt es immer noch: „sowohl den Juden zuerst als auch den Griechen“. Satan benutzte den Geist einer Pythonschlange, den eine Frau in sich hatte, Paulus und seine Begleiter als Dienern Gottes bekanntzumachen. Doch musste er zusehen, wie Paulus den Geist austrieb. Daraufhin sorgte Satan für einen Tumult, der durch die entstand, die mit dem Austreiben des Wahrsagegeistes auch ihren Gewinn verloren. In dem Konflikt gaben die Hauptleute dieser römischen Provinz um des lieben Friedens willen nach und ließen die Diener des Herrn gefangennehmen. Den Lobgesang, den Paulus und Silas im Gefängnis anstimmten, hörten nicht nur die Gefangenen, sondern auch Gott. Er antwortete mit einem außergewöhnlichen Erdbeben: Türen öffneten sich, Fesseln lösten sich, doch keiner floh. Der alarmierte Gefängniswärter nahm das Evangelium an Ort und Stelle an und wurde mit allen seinen Angehörigen sofort getauft. Aber die Richter, die die Dinge vertuschen wollten, wurden von Paulus gezwungen, ihr Unrecht einzugestehen: Paulus und Silas gingen auf ihr Bitten hin weg.

Kapitel 17

In diesem Kapitel sehen wir in Thessalonich den üblichen religiösen Widerstand gegen das Evangelium. Einige Bekehrte wurden vor die Obersten (Politarchen) gebracht, die sie lediglich in Sicherheit brachten. Die Brüder schicken Paulus und Silas fort nach Beröa, wo die Juden edler waren als die in Thessalonich, weil sie das Wort Gottes bereitwillig annahmen und die Schriften täglich darauf untersuchten, ob das von Paulus Gepredigte damit übereinstimmte. Die Juden von Thessalonich kamen auch nach Beröa, um die Volksmengen aufzustacheln. Daraufhin ging Paulus von dort weg, Silas und Timotheus blieben noch dort. In Athen unterredete der Apostel sich in der Synagoge mit den Juden und Anbetern und auf dem Marktplatz mit etlichen Griechen. Einige epikureische und stoische Philosophen griffen ihn an. Schließlich hielt er auf dem Areopag eine Rede, in der er sowohl den Zufall als auch das Schicksal durch einen Schöpfer widerlegte, der von Götzen, dem Werk von Menschenhänden, falsch dargestellt wird und der die bewohnte Erde einmal richten wird. Dazu hat Er allen den Beweis gegeben, indem Er den gerechten Jesus Christus von den Toten auferweckt hat.

Kapitel 18

Paulus verließ die Stadt der Künste und der Wissenschaft, wo es nur eine kleine Frucht gab, und machte sich auf zu der ausschweifenden Stadt Korinth. Dort versicherte ihn der Herr nach entsprechendem jüdischem Widerstand seines Schutzes, da Er ein großes Volk in Korinth hatte, das Er retten wollte. Deshalb blieb der Apostel anderthalb Jahre dort, um das Wort Gottes zu lehren. Sogar die Gleichgültigkeit des Prokonsuls Gallion gegenüber jüdischen Verschwörungen und verächtlicher heidnischer Gewalt diente seinem Schutz. Nach einem Besuch in Ephesus, wo die Juden bereit waren zu hören, begab er sich nach Kenchreä, wo er sein Haupt wegen eines Gelübdes schor. Er machte einen Besuch in Ephesus und reiste Richtung Jerusalem ab. Auf dem Weg dorthin besucht er erneut Galatien und Phrygien. Ab Vers 24 haben wir den interessanten Bericht über den Weg des Geistes Gottes mit Apollos in Ephesus.

Kapitel 19

Nach seinem Aufenthalt in Korinth war, kam Paulus nach Ephesus. Er fand dort ein Dutzend Jünger, die wie Apollos zunächst nur das Wort vom Anfang Christi kannten. Paulus legte ihnen die Wahrheit des Evangeliums näher aus, worauf sie auf den Namen des Herrn Jesus getauft wurden. Dazu passt genau Epheser 1,13.14: „in dem auch ihr, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils – in dem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, *versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist* der Verheißung“. Er predigte drei Monate lang in der Synagoge. Als es zu Konflikten kam, sonderte er die Jünger ab und sprach täglich in der Schule des Tyrannus. Das geschah zwei Jahre lang, so dass alle in der Provinz Asien das Wort des Herrn hörten. Dann gab es Widerstand vonseiten profaner Juden, doch müssen sie sich vor der Macht des Herrn Jesu beugen, auch dort, wo es um großen Gewinn durch Zauberei ging. Hier stachelte Satan einen Aufstand gegen seine Diener an, von dem die Juden zu profitieren suchten. Tatsächlich aber war es der vermischte Stolz des örtlichen Götzendienstes und ihrer Interessen, der die Menschen aufwiegelte; und einige der freundlich gesinnten Asiaten rieten Apostel davon ab, sich an dem Tumult zu beteiligen. Doch nach einem zweistündigen Schreien wies der Stadtschreiber auf die Sinnlosigkeit und Unordnung des Verfahrens hin und entließ die Versammlung.

Kapitel 20

Dieses Kapitel beginnt mit der Abreise des Paulus nach Mazedonien, wo er die Gläubigen mit vielen Worten ermahnte. Dann blieb er drei Monate in Griechenland. Als dann aber jüdische Verschwörungen drohten, beschloss er, über Mazedonien nach Jerusalem zu reisen. Von Troas hören wir den lehrreichen Bericht über einen ersten Tag des Herrn, wo der Apostel mit den Gläubigen das Brot brach. Eutychus fiel vom Schlaf überwältigt aus dem Fenster, wurde aber vom Apostel zum Trost aller wiederhergestellt. Von Milet aus sandte der Apostel den Ältesten der Versammlung in Ephesus eine Botschaft, zu ihm zu kommen. Er empfand, dass sein Werk zum Abschluss kam. Er zweifelte nicht daran, dass Fesseln und Leiden auf ihn warteten. Er war sich bewusst, dass er vom Blut aller rein war, daher rief er sie auf, auf sich selbst und auf die ganze Herde zu achten, in der der Heilige Geist sie als Aufseher eingesetzt hatte, um die Versammlung zu hüten. Er ließ sie wissen, welche traurigen Veränderung nach seinem Weggang geschehen würden: Es würden nicht nur reißende Wölfe unter die Gläubigen einbrechen, sondern aus ihrer Mitte selbst würden sich Männer erheben, die verkehrte Dinge lehren würden, um die Jünger hinter sich her wegzuziehen. Er gab keinen Hinweis auf eine weitere apostolische Nachfolge, sondern sicheren Niedergang. Doch er übergab sie Gott und dem Wort seiner Gnade. Das ist das Bewahrungsmittel in gefährlichen Zeiten, und im Geist der Gnade hatte Paulus sich bemüht, wie auch sie es tun sollten, indem er sich an die Worte des Herrn Jesus selbst erinnerte. Kein Wunder, dass sie weinten, besonders bei dem Wort, dass sie sein Angesicht nicht mehr sehen sollten.

Kapitel 21

Soweit der inspirierte Bericht uns informiert, war damit der aktive Dienst des Apostels abgeschlossen. Seine letzten Briefe belegen, dass er zwischen seiner ersten und zweiten Gefangenschaft in Rom frei wirken konnte. Doch sein Besuch in Jerusalem, vor dem er gewarnt wurde, endete mit seiner Verhaftung, so wie auch das Buch der Apostelgeschichte mit Paulus als einem Gefangenen endet. So erfuhr der Apostel die Gemeinschaft der Leiden Christi seitens der Juden, die er liebte, die ihn jedoch ablehnten. Außerdem wirkten die Juden auf Heiden ein, ihn nicht nur zu inhaftieren, sondern auch zu Tode zu bringen.

Auf seinem Weg genoss er die christliche Gemeinschaft in Tyrus. Dort wurde er gewarnt, nicht nach Jerusalem zu reisen, weil Leiden auf ihn warteten. Doch Er wollte seinem Volk noch einmal den Messias bezeugen. Auch in Jerusalem entstand ein Tumult und die Menge der Juden forderte schließlich den Tod des Apostels.

Kapitel 22

In diesem Kapitel wendet Paulus sich in hebräischer Sprache an die aufgebrachten Juden und gibt ihnen einen ausführlichen Bericht seiner eindrucksvollen Bekehrung. Als er aber davon sprach, dass der Herr zu ihm gesagt hatte: „Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus, denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen ... Geh hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden“ (V. 18–21), forderten sie seinen Tod. So wie die Juden mörderisch wüteten, so verstieß der römische Oberste in seiner Erregung gegen das Gesetz. Hier sehen wir nicht den Apostel, der eindrucksvoll und souverän das Evangelium verkündigte, sondern einen Mann, der völlig von seinem eigenen Volk verworfen wurde.

Kapitel 23

Auch in diesem Kapitel sehen wir nicht die gleiche Erhabenheit des Apostels gegenüber den Umständen wie gewöhnlich vor dem Konzil, wo er die Pharisäer zu seinen Gunsten gegen die Sadduzäer aufbrachte. Doch der Herr stand Paulus bei und ermutigte ihn. Das hatte sein Diener bitter nötig: Wie in Jerusalem so sollte er auch in Rom Zeugnis ablegen. Dann lesen wir davon, dass eine jüdische Verschwörung entdeckt wurde, die Paulus anzeigte. Daraufhin wurde Paulus nach Cäsarea gebracht, zusammen mit einem Brief von Klaudius Lysias an den Gouverneur oder Prokurator Felix.

Kapitel 24

Fünf Tage später klagten der Hohepriester Ananias und die Ältesten den Apostel mit Hilfe eines Redners Tertullus an, doch widerlegte Paulus alle Vorwürfe mit schlichter Wahrheit und Würde. Er verwies auf den Glauben an die Auferstehung als Anlass für das angebliche Vergehen. Der Statthalter Felix, der mit jüdischen Vorurteilen vertraut war, vertagte die Verhandlung bis Lysias selbst erschien und alles untersucht werden würde. Nach einigen Tagen ließ Felix Paulus holen – seine Frau Drusilla war eine Jüdin –, und wollte ihn über den Glauben hören. Felix wurde jedoch mit Frucht erfüllt und beendete das Interview. Er wollte eine „gelegene Zeit“ abwarten, um mehr zu hören. Doch diese Zeit kam nicht mehr. Weil er von Paulus kein Geld bekam und die Juden zufrieden stellen wollte, hielt er Paulus weiterhin gefangen. Zwei Jahre später wurde Porzios Festus sein Nachfolger.

Kapitel 25

Der neue Prokurator war ebenso skrupellos. Denn in Cäsarea schlug er vor, Paulus nach Jerusalem zu schicken, was er zuvor den Juden verweigert hatte. Daraufhin berief Paulus sich auf den Kaiser. Das setzte Festus unter Zugzwang; er musste nun handeln. Die Ankunft des Königs Agrippa mit Bernice bot Paulus eine neue Gelegenheit, vor diesen Würdenträgern Zeugnis abzulegen. Festus freute sich, diesen Mitgliedern der Familie des Herodes nicht nur eine interessante Anhörung zu verschaffen, sondern sammelte zugleich Informationen für einen Bericht an den Kaiser.

Kapitel 26

In diesem Kapitel betont Paulus vor allem noch einmal die Auferstehung als Grundlage der verheißenen Hoffnung an Israel und berichtet davon, wie er als ein fest entschlossener Feind Jesu seine Herrlichkeit vom Himmel aus sah und seine Stimme hörte, die ihn zum Zeugen machte und ihn aus dem Volk und den Nationen herausholte, zu denen er nun gesandt worden war. Das Volk sollte dadurch „von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott“ gewendet werden, „damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben“ an Christus, den Herrn, geheiligt würden (V. 18). Er war der himmlischen Vision nicht ungehorsam, sondern war bis heute bereit, überall den Ruf Gottes zu verkündigen. Dadurch hatte er sich den Hass der Juden zugezogen. Dennoch war seine gesamte Verkündigung in völliger Übereinstimmung mit dem, was Mose und die Propheten gesagt hatten. Für Festus war das unerträglich, er warf Paulus vor, er sei von Sinnen. Doch Paulus appellierte ruhig an den König, dem die Propheten nicht unbekannt waren. Seine Antwort bewies, dass er angesprochen war, auch wenn er das zu verbergen suchte. Paulus sagte daraufhin die bedeutungsvollen Worte: „Ich möchte wohl zu Gott beten, dass über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche würden, wie auch ich bin, angenommen diese Fesseln“ (V. 29). Alle waren von der Unschuld des Paulus überzeugt. Sie hätten Paulus freigelassen, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte. So begann nun die mühsame Reise des Paulus nach Rom.

Kapitel 27

In diesem Kapitel finden wir die Beschreibung dieser Reise bis nach Reims, wo sich der Schiffbruch ereignete. Wir hören von keiner Evangelisation. In Paulus zeigte sich der Glaube auf eine bemerkenswerte Weise unter so neuartigen Umständen. Er sah klar, wo andere nichts als Probleme sahen. Es war einem Fachmann für Schiffbau, einem Christen im

19. Jahrhundert, vorbehalten, Begriffe und Fakten zu klären, die alle früheren Übersetzer, die nichts von der Marine verstanden, falsch übersetzten. Doch ein großes Merkmal trat vor allen anderen hervor: Die Gegenwart und das Handeln des Geistes Gottes und die Fürsorge Gottes für die Gläubige.

Kapitel 28

Auch dieses letzte Kapitel ist voll interessanter Mitteilungen. Paulus beweist praktisch die Wahrheit von Markus 16,18: Er nahm eine Schlange auf und legte einem Kranken die Hände auf. Die Gestrandeten erfuhren viele Ehrungen und Freundlichkeiten vonseiten der heidnischen Inselbewohner. Schließlich beendeten sie mit einem anderen Schiff von Alexandria den Rest der Reise. In Italien angekommen, machten sie sich langsam auf den Weg von Puteoli nach Rom, wo die Brüder von ihrer Ankunft hörten und ihnen bis Appii Forum und Tres-Tabernä entgegenkamen. Paulus dankte deshalb Gott und fasste Mut. In der großen Stadt angekommen, war Paulus mit dem Soldaten allein, der ihn bewachte.

Nach drei Tagen rief er die Ersten der Juden zusammen und erklärte ihnen die befremdende Tatsache, dass er aufgrund einer Anklage der Juden wegen der Hoffnung Israels gefangen war. Am nächsten Tag bezeugte er das Reich Gottes und suchte sie anhand des Gesetzes Moses und der Propheten von Jesus zu überzeugen. Einige wurden überzeugt, andere glaubten jedoch nicht. So blieb Paulus nichts anderes übrig, als ihnen das endgültige Urteil des Heiligen Geistes vorzustellen: „Geh hin zu diesem Volk und sprich: Hörend werdet ihr hören und *nicht* verstehen, und sehend werdet ihr sehen und *nicht* wahrnehmen. Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile“ (V. 26.27). Das hatte sowohl der Herr Jesus als der Sohn Gottes auf der Erde den Juden vorgestellt (Joh 12) als auch JAHWE schon früher durch Jesaja (Jes 6). Da Israel sich selbst vom Heil abschnitt (außer einem jüdischen Überrest, der die Zusage einer zukünftigen Wiederherstellung hat), sollte die Rettung Gottes den Heiden verkündigt werden, die hören würden.

Das ist die eigentliche Bedeutung dieses Buches von Anfang an bis zum Ende. Es ist gut, noch einmal darauf hinzuweisen, dass der Vorwurf des Apostels in Kapitel 20 nicht weniger klar ist, dass nach seinem Weggang das Böse in die Versammlung eindringen würden (von außen und von innen), wie zuvor in Israel. Und wir wissen aus Römer 11, dass auch die Heiden, wenn sie nicht an der Güte Gottes bleiben (was leider geschehen ist), abgeschnitten werden würden. Darauf würde allerdings die Wiederherstellung Israels zur allgemeinen Freude und zum Segen der Welt unter dem Erlöser Jesus Christus erfolgen.

Anhang: Zeittafel zum Leben und Wirken des Apostels Paulus

Zeit n. Chr.	Bibelstellen	Biblisches Ereignis
um 30	Evangelien	Kreuzigung Christi
um 36	Apg 9	Bekehrung des Paulus, danach sein Aufenthalt in Arabien, bis er nach Jerusalem kam (Gal 1,17; 2,1)
45	Apg 11,25–30	Barnabas begibt sich nach Tarsus und holt Paulus von dort nach Antiochien. Barnabas und Saulus unterrichten dort ein ganzes Jahr lang die Gläubigen. Dort werden sie zuerst „Christen“ genannt (Apg 12,26). Dann ziehen beide nach Jerusalem, um eine Gabe dort hinzubringen.
46–49	Apg 13,1–14,28	Erste Missionsreise: Barnabas und Saulus sind nach Antiochien zurückgekehrt und beginnen ihre erste Missionsreise. Stationen sind <ul style="list-style-type: none"> • Seleuzia, Salamis und Paphos auf Zypern, Perge in Pamphylien, Antiochien in Pisidien. • Ikonium, Lykaonien (Lystra und Derbe), Pamphylien, Perge, Attalia, Antiochien.
um 50	Apg 15,1–35	„Apostelkonzil“ in Jerusalem (Gal 2,1)
51–54	Apg 15,40–18,22	Zweite Missionsreise des Paulus. Stationen sind: <ul style="list-style-type: none"> • Syrien und Zilizien (zum Befestigen der dortigen Versammlungen), Derbe, Lystra (Timotheus stößt dazu), weiter nach Phrygien und der galatischen Landschaft (weder Mysien noch Bithynien). • Überfahrt nach Mazedonien, dort nach Samothraze, Neapolis, Philippi (16). • Dann nach Amphipolis, Apollonia, Thessalonich (17,1–9), Beröa (17,13–10), Athen (17,14–34) und Korinth (18,1–17). • Syrien, Kenchreä, Ephesus, Cäsarea, Antiochien (18,18–22)
um 52		Abfassung der beiden Briefe an die Thessalonicher und des Briefs an die Galater (?)
54–58	Apg 18,23–21,17	Dritte Missionsreise des Paulus. Stationen sind <ul style="list-style-type: none"> • die galatische Landschaft, Phrygien; dort befestigt Paulus die Jünger (Apg 18,23). • Apollos kommt nach Ephesus (Apg 18,24–28). Später finden wir Apollos in Korinth (Apg 19,1; 1Kor 1,12). • Paulus reist nach Ephesus, wo er sich zwei Jahre lang aufhält (Apg 19,1–20). Von dort sendet

		<p>Paulus Timotheus und Erastus nach Mazedonien; er selbst bleibt noch in Asien (Apg 19,21.22).</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Ephesus kommt es zum Aufruhr gegen Paulus (Apg 19,23–40). Paulus reist ab in Richtung Mazedonien, durchzieht die oberen Gegenden und kommt nach Mazedonien. Dort hält er sich drei Monate auf, zieht dann aufgrund eines Anschlags der Juden durch Mazedonien nach Troas in Kleinasien (Apg 20,1–12). • Von dort reist er mit dem Schiff nach Assos, weiter nach Mitylene, dann zu einem Ort bei Chios, weiter nach Samos, Trogyllion und Milet (Apg 20,13–16). • Von Milet aus lässt er die Ältesten von Ephesus rufen, von denen er sich mit einer ergreifenden Rede verabschiedet (Apg 20,17–38). • Von dort nach Kos, Rhodos, Patara (Zypern bleibt links liegen), Syrien, Tyrus, Ptolemais, Cäsarea, Jerusalem (Apg 21,1–17).
um 57		Abfassung der beiden Briefe an die Korinther
um 57/58		Abfassung des Galaterbriefs?
um 58		Abfassung des Römerbriefs
um 58	Apg 21,18–23,30	Ankunft und Gefangennahme des Paulus in Jerusalem
58–60	Apg 23,31–26,32	Reise nach Cäsarea und dortige Untersuchungshaft
61–63	Apg 27–28;	<p>Erste Gefangenschaft in Rom. Reiseroute dorthin:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Cäsarea, Sidon, unterhalb von Zypern, Myra in Lyzien, unterhalb von Kreta vorbei, Schönhafen (in der Nähe von Lasäa). • Weiter in Richtung der kleinen Insel Kauda, Syrte (gefürchtete Bucht an der afrikanischen Küste), Insel Melite (Aufenthalt für drei Monate) • Weiter nach Syrakus, Rhegium, Puteoli, Rom. • Erwähnung der Gefangenschaft in den Briefen (Eph 3,1; 4,1; 6,20–22; Phil 2,22f.; Kol 4,7–18; Phlm 22)
um 61/62		Abfassung der Briefe an die Epheser, Kolosser und an Philemon
um 63		Abfassung des Briefes an die Philipper
um 63		Abfassung des Briefes an die Hebräer
um 63		Freilassung des Paulus
um 63/64		Abfassung des ersten Briefs an Timotheus und des Briefs an Titus
um 66/67	2Tim	Zweite Gefangenschaft in Rom – Abfassung des zweiten Briefs an Timotheusbrief
um 67	nicht erwähnt	Tod des Paulus

(Quelle: <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Zeittafel-Leben-und-Wirken-des-Apostels-Paulus-WM.pdf>)

Marienhede, Februar 2020
Werner Mücher³

³ Die Texte ab Kapitel 5 bis 28 gehen zurück auf eine Zusammenfassung der Apostelgeschichte, die William Kelly in seinem Buch *God's Inspiration of the Scriptures* veröffentlicht hat, erschienen bei Hammond Trust Bible Depot, London, Edition 1966. Die Texte habe ich sehr frei ins Deutsche übertragen und zum Teil ergänzt.